Zeitschrift: Der Münsterausbau in Bern : Jahresbericht

Herausgeber: Münsterbauverein

Band: 5 (1892)

Artikel: Bericht des Herrn Architekten A. Müller über die Arbeiten des III. Baujahres

Autor: Müller, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-403122

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht

des

Herrn Architekten A. Müller

über

die Arbeiten des III. Baujahres.

Vor Beginn des eigentlichen Thurmbaues blieb in diesem Jahre noch zu vollenden übrig die im II. Baujahre schon begonnene Verstärkung des Orgelbogens. Dieselbe wurde, statt bloss mit einem zwischen die Pfeilerfundamente gespanntem Contrebogen, wie schon im letztjährigen Berichte erläutert ist, vermittelst genau anschliessendem Einbau eines vollständigen Mauerringes, gleich wie bei den sechs andern Verstärkungen, ausgeführt.

Der zwischen den Pfeilern des Orgelbogens stehende Orgelunterbau aus Sandstein musste zu dem Zwecke mit eigens dazu gefertigten Sprengwerken abgespriesst werden.

Diese Sprengwerke hatten die Last des Orgelunterbaues und theilweise auch der Orgel selbst, vorn und hinten so weit vom Sockel weg, auf den Kirchenboden zu übertragen, dass zwischen den neuen Stützpunkten die Fundamente ausgegraben und der Contrebogen von 1,8 m Breite versetzt werden konnte.

Beim Beginn der Ausgrabung nun zeigte es sich, dass der Untergrund des Kirchenbodens an dieser Stelle schon oft durchwühlt und desshalb sehr locker war. Es musste desshalb, um nicht den Einsturz der 2,1 m tiefen Fundamentgrubenwände und damit auch der

vom Sprengwerk getragenen Theile des Orgelunterbaues zu veranlassen, der Aushub in kleinen Abschnitten von 0,5—0,8 m Breite geschehen. Diese Abschnitte wurden dann sofort gut abgesteift, theils mit Brettern, theils mit einer Betonlage von 30—40 cm Dicke hinter einer Bohlenwand, bis die ganze Fundamentsohle frei war.

Es konnte dann in der auch bei den andern Verstärkungen üblichen Weise die Betonunterlage des Contrebogens und dieser selbst zum grössten Theile versetzt werden.

Auf denselben wurden dann wieder die beiden herausgenommenen Mittelpfeiler der Orgelempore aufgesetzt und bis unter die inzwischen von den Sprengwerken getragenen obern Theile dieser Pfeiler aufgeführt, ohne dass eine Senkung erfolgt wäre.

Damit war die Hauptschwierigkeit überwunden.

Es wurden nachher die End- oder Wandpfeiler der Orgelemporenfaçade mit der Hälfte der darauf ruhenden Bogen und Stern-Gewölbe abgetragen. Dadurch wurden die Thurmpfeiler (zugleich Orgelbogenpfeiler) frei und konnte von da an die Arbeit ihren ungestörten Fortgang nehmen.

Die Verengerung der Schallöffnung der Orgel bedingte natürlich auch eine Verengerung der beiden seitlichen Bogenöffnungen der Orgelemporenfaçade. Der neue Steinschnitt dieser beiden nunmehr auch niedrigeren Bogen mit ihren Wimpergen, Krabben und Kreuzblumen konnte, ohne merkliche Unregelmässigkeit oder Stylwidrigkeit aus den alten Werkstücken umgeformt werden, so dass die Kosten auf ein Minimum reducirt wurden. Das Nämliche geschah mit den Masswerksbrüstungen.

Der weitere Ausbau der Verstärkung wurde gegen Ende Juli vollständig beendigt, so dass die Arbeiten auf dem Thurm nun in Angriff genommen werden konnten.

Schon Mitte Juni war mit dem Aufrichten des Hochgerüstes begonnen worden und zwar zu gleicher Zeit am eigentlichen Hochgerüst (auf der Viereck-Galerie ansetzend) und dem Aufzugsgerüst (vom Niveau der Plattform ausgehend). Letzteres setzt ausserhalb dem südlichen Seitenschiff mitten auf der Rollbahn an und geht senkrecht 33 m in die Höhe, von da mittelst einer horizontalen Brücke bis dicht an die Südseite des Thurms und dann wieder senkrecht bis 4,5 m über das bestehende Achtecksgewölbe, über welchem ein fester Balkenboden zur Ablagerung der aufgezogenen Steine hergestellt wurde.

Das Hochgerüst ist auf eine Höhe von 22,5 m von der Achtecksgalerie bis Oberkant Laufschienen der Maschinenwagen erstellt worden.

Ein Wellbock oben auf dem untern Theil des Aufzuggerüstes und einer oben auf dem obern Theil desselben erlauben zwei Werkstücke zu gleicher Zeit aufzuziehen, und somit die Höhe des oben angeführten Balkenbodens in circa $^3/_4$ Stunden (mit Handbetrieb) zu erreichen. Mit nur einem Aufzug würde die doppelte Zeit in Anspruch genommen und es wäre nicht möglich, genug Werkstücke auf den Thurm zu befördern, um in der dazu in Aussicht genommenen Zeit den Ausbau zu vollenden.

Zwei sogenannte Baulaufkrahnen oben auf dem Hochgerüst, welche parallel dicht nebeneinander laufen, ermöglichen es, jedes Werkstück senkrecht an seine Stelle zu versetzen.

Da für Erstellung des Hochgerüstes und zum Beginn des Baues das alte Thurmdach selbstverständlich abgetragen werden musste, wurde das über der Thurmwächterwohnung befindliche schöne Achtecksgewölbe auf seiner obern Fläche mit einem wasserdichten Cementverputz versehen, zu seinem eigenen und auch zum einzigen Schutze der direkt darunter befindlichen Wohnung. Das in den Gewölbesäcken sich ansammelnde Tagwasser wird durch provisorische Blechrohrleitungen abgeführt. Später wird das Gewölbe noch mit einem Schutzdache aus Blech versehen.

Mitte September waren diese Vorarbeiten soweit gediehen, dass mit dem Abtragen der obersten Schichte des Thurmmauerwerks, die nicht in gutem Verbande versetzt war, begonnen werden konnte. Gegen Ende September wurde mit Versetzen der ersten Werkstücke angefangen und konnte bis zur Einstellung der Arbeiten im Dezember noch die programmmässige Höhe von 3 m Thurmmauerwerk aufgeführt werden.

Ueber den Winter beschränkte sich die Thätigkeit des Personals darauf, in den bedeutend vergrösserten Werkhütten Steine für die nächstfolgende Sommersaison zu bearbeiten.

Die verschiedenen Daten der im dritten Baujahr, Januar bis Dezember 1891, ausgeführten Arbeiten sind laut Baujournal folgende:

29. Januar: Die Schlusssteine der sechsten Verstärkung F versetzt.

5. Februar: Herausnehmen der untern Pfeilerpartien am Orgelunterbau.

26. Februar: Beginn des Versetzens vom Contrebogen der Orgelbogenverstärkung G.

6. März: Die untern Pfeilerpartien am Orgelunterbau wieder versetzt und Wegnehmen der Abspriessung.

21. Mai: Den Lehrbogen für den Orgelbogen aufgestellt.

13. Juni: Beginn des Gerüstes für den Ausbau des Thurmes.

23. Juni: Verkeilen der obersten Schlusssteine der Orgelbogenverstärkung und Herausnehmen des Lehrbogens daselbst.

30. Juli: Den Orgelunterbau gänzlich fertig gestellt und Wegschaffen der Gerüste und Abschrankungen aus der Kirche.

17. September: Beginn des Abbrechens der obersten Steinschicht am Thurm.

25. September: Versetzen des ersten neuen Werkstückes am Thurm.

17. Dezember: Schluss der Versetzerarbeiten auf dem Thurm bei Oberkante der V. Schicht mit Einschluss des südwestlichen Fensterbrüstungsmasswerks.

23. Dezember: Schluss der Sicherungsarbeiten (Aufräumen und Befestigen) auf dem Gerüst für den Winter.

Funde und Ausgrabungen vom Januar bis Dezember 1891.

10. Juni: Bei der Fundamentausgrabung für das untere Aufzugsgerüst hart an der Mauer der Vorhalle des südlichen Seitenschiffs unter der östlichen Hälfte des Doppelfensters fand man eine Grabplatte mit unbekanntem Wappen.

6. August: Bei der Ausgrabung für die Erdleitung des Blitzarbeiters am Thurm in der Kirchgasse, hart an der Mauer, wurden in einer Tiefe von ungefähr 1,60 m menschliche Skelette gefunden. Bei dem einen

derselben lagen dicht nebeneinander mehrere Goldstücke und eine Hand voll oxidirter Silbermünzen, nach genauerer Untersuchung aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts datirend.

8. August. Eröffnung des Knopfes vom alten Thurmdach in Anwesenheit der Herren Architekt Hodler, Baudirektor der Stadt Bern, und Münsterbaukassier K. Howald, Kirchmeier. In einer kupfernen Kapsel fanden sich: Ein Regimentsbüchlein des Löblichen Standes Bern auf das Jahr 1758, mit sieben verschiedenen, im gleichen Jahr geprägten Münzen, Lebensmittelpreisen und ein von Dachdeckermeister *Scheurmeister* und Kirchenkupferschmied *Knuchel* beigelegter Zettel vom 29. Heumonat gleichen Jahres.

Münsterbauleitung Bern, den 28. April 1892.

A. MÜLLER.